

ZU TISCH MIT MICHAEL OSTROWSKI

„Nacktschnecken“ war sein Durchbruch. Nun kommt „Contact High“ ins Kino. Damals ging es um Sex. Diesmal um Drogen. Total jugendfrei natürlich. Und lustig!

BEZAHLT VON: Peter Krobath

essen soll man nicht überbewerten, meint Michael Ostrowski. Sonst geht's einem am Ende wie Michelle Hunziker. „Die hat einmal in einem Interview gesagt: ‚Essen ist wichtiger als Sex.‘ Da habe ich gewusst, das mit dem Eros Ramazzotti geht den Bach runter.“ Nachsatz: „Und das war lange vor der Scheidung.“ Auch das gemeinsame Kochen mit Freunden ist ihm ein Gräuel. „Für mich das Schlimmste, was es gibt.“ Aber bitte nicht falsch verstehen. Das gilt nur für kulinarische Selbstdarstellungen à la „Das perfekte Promi-Dinner“. Und für solche, die den Spaß zu Hause nachmachen. Ist nämlich gar kein Spaß, findet Ostrowski. Sondern ein völlig verquerrer Versuch, dem Abend einen Sinn zu geben. „Da tu ich lieber fernsehen. Also, ehrlich.“

Sagt's, nickt und nimmt einen Schluck vom Zweigelt. Weingut Kletzer in Bad Pirawarth. Den hat uns der Chef ans Herz gelegt. „Weißer Zweigelt. Eine Rarität!“ Was aber noch wichtiger ist: „Je mehr Sie von dem konsumieren, desto besser wird er.“ Also konsumieren wir. Und verschieben die Lektüre der Speisekarte auf ein wenig später.

Das Bhung Bui liegt im 7. Bezirk, Burggasse 44. Das ist dort, wo Wien immer noch ein bisschen wie eine alte Frau aussieht. Das Lokal übrigens auch. Das Bhung Bui gilt als eines der authentischsten Thai-Restaurants der Stadt. Und verbindet exotische Gerichte mit klassisch knallhartem Wiener Wirtshauscharme. Für das Essen ist die Frau vom Chef zuständig. Für den Schmäh der Chef. Zehn Jahre lang hat er ein Lokal in Phuket betrieben. Jetzt ist er wieder da. „Weil ich kein Geld mehr g'habt hab.“ Seine Frau hat er aus Thailand mitgebracht. Viel Erfahrung auch. Es ist nämlich so, sagt der Chef, dass man sich am Strand in Thailand mit den Wienern viel

STECKBRIEF

MICHAEL OSTROWSKI

Autor, Schauspieler, Clown

Geboren: 3. 1. 1973

Sternzeichen: Steinbock

Studierte: Englisch und

Französisch

War: bei „SOKO Donau“ und

„SOKO Kitzbühel“

Jetzt im Kino: „Contact High“

VOLL DIE SCHÄRFE!

Bei Dreharbeiten in Thailand lernte MICHAEL OSTROWSKI die lokale Küche kennen. Seitdem hat er es gerne scharf – zumindest beim Essen.

leichter tut als etwa in Wien. Weil dort sind die im Urlaub, und wenn sie zum Beispiel zwanzig Minuten auf die Suppe warten müssen, dann stört sie das gar nicht. Haben eh Zeit und außer Bier trinken sonst nicht viel zu tun. In Wien aber werden sie schon nach zehn Minuten nervös. Und das nervt den Chef. „Was glaubt denn der, was er versäumt? Die ‚Zeit im Bild‘, oder was?“ Übrigens: „Bhung Bui“ ist thailändisch. Auf Deutsch heißt das „Dicker Mann“. Wer den Chef sieht, versteht sofort, warum. Michael Ostrowski schätzt diese Kombination aus herbem Schmäh und scharfer Küche. Der beste Satz, den er jemals über Essen gehört hat, stammt von Wolfgang Schüssel, behauptet er. „Der wurde im Fernsehen

„Das perfekte Promi-Dinner ist für mich das Schlimmste, was es gibt!“

gefragt, ob er kochen kann. Seine Antwort ist legendär: „Ich bin berühmt für meine weichen Eier.“ Eben ist der gebürtige Grazer von Dreharbeiten in Thailand und Kambodscha zurückgekommen, da stand er mit David Kross für das Rucksacktouristen-Drama „Same Same but Different“ vor der Kamera. „Wenn

du dort essen gehst, kommen fünf Gerichte auf den Tisch, und alle essen durcheinander. Das gefällt mir.“ Und der Schmäh ist sowieso die Suppe seines Lebens. Nicht nur privat, auch beruflich. 2006, nur so als Beispiel, moderierte der Sohn eines Lehrerehepaars die Eröffnungsfeier der Wiener Festwochen. Unter anderem sang er dabei „Backe, backe



Kuchen“. Vor 43.000 Zuschauern auf dem Rathausplatz. Nicht alle waren begeistert. Ein bekannter Journalist attestierte damals „Sonderschulhumor“. Ob das eine Beleidigung war? „Nicht für mich. Für die Sonderschüler vielleicht schon.“

Jetzt müssen wir aber bestellen. Geht einfach nicht mehr anders. Der Chef ist schon zum dritten Mal vorbeigekommen, um uns fragend anzuschauen. Beim nächsten Mal könnte der Blick strafend werden. Das wollen wir dann doch nicht riskieren. „Scharfes Essen tötet schädliche Bakterien.“ Dieser Satz steht fettgedruckt in der Speisekarte vom Bhung Bui. Und dass er wahrlich ernst genommen wird, spürt man bei der Hühnersuppe mit Kokosnussmilch genauso wie beim Beef in grünem Curry und bei der Sauce zu den Frühlingsrollen – und beim Papayasalat spürt man es sowieso. Das soll jetzt aber keine Kritik sein. Sondern ein Loblied, das wir in höchsten Tönen singen. „Natürlich hätte ich meine Karriere auch ganz anders anlegen können“, meint Ostrowski. „Aber dann wäre ich irgendwann bei ‚Herzblatt‘ gelandet. Und das wollte ich nie.“ Vor fünf Jahren wurde

der Schauspieler, der sich bis dahin hauptsächlich in dem für seine ebenso schrägen wie publikumsfreundlichen Produktionen legendären Grazer Theaterprojekt „Theater im Bahnhof“ ausgetobt hatte, quasi über Nacht mit einem Film bekannt, der die Abenteuer von drei steirischen Überlebenskünstlern erzählt, die unbedingt einen Pornofilm machen wollen und dabei leidvoll feststellen müssen, dass das Le-

ben jugendfrei natürlich. Und vor allem wirklich lustig. Michael Ostrowski ist ein Fan von Louis de Funès. In „Contact High“ sieht man das durch und durch.

Gleich links neben dem Eingang vom Bhung Bui gibt es einen „Talent Agent für Sportler, Models, Musiker“. Michael Ostrowski findet das bezeichnend. Sportler passt, sagt er, weil er eben einen Film über Fußball gemacht hat. „The Making of Futbol“ wurde vom ORF abgelehnt, aber mit großem Erfolg bei der Diagonale gezeigt. Model stimmt, weil er früher mal eines war (was wahrscheinlich gelogen ist).

Und Musiker auch, weil er zurzeit mit Sven Regener an gemeinsamen Liedern arbeitet (was absurderweise nicht gelogen ist und mit seinem nächsten Projekt zu tun hat: Da geht es um Rock 'n' Roll).

„Sonderschulhumor? Für mich keine Beleidigung. Für Sonderschüler schon.“

ben manchmal halt doch nicht ganz so hart ist wie erhofft.

„Nacktschnecken“ war eine „Hippie-Sexklamotte“. Michael Ostrowski

hatte nicht nur das Drehbuch geschrieben, sondern auch eine der Hauptrollen übernommen. Und 2009 ist es wieder so weit: Der Film „Contact High“, der seit einer Woche in den österreichischen Kinos läuft, ist die Fortsetzung von „Nacktschnecken“. Diesmal geht es um Drogen. Einigerma-

„Ich möchte mich nicht einordnen lassen“, meint er. „Denn nur das hat ein Geheimnis.“ Wie aufs Stichwort kommt der Chef. Er kredenzte seinen privaten Mekong-Whiskey. Als Geschenk des Hauses.

Ganz unter uns: Der Abend ging noch lange weiter. Die Kombination aus weißem Zweigelt, braunem Mekong und grünem Curry macht zwar nicht wirklich fit. Aber unglaublich munter macht sie doch. ★



THAI TRIFFT BEISL
Das „Bhung Bui“ beeindruckt mit exzellenter thailändischer Küche in einem Ambiente, das genauso wirkt, als ob Hans Moser doch noch nicht gestorben wäre.

